

PD Dr. Alexander Spermann (University of Freiburg)

Wie lässt sich Langzeitarbeitslosigkeit besser bekämpfen?

Zwar ist die Zahl der Langzeitarbeitslosen während des Aufschwungs nach den Hartz-Reformen stark zurückgegangen, doch seit einigen Jahren stagniert ihre Zahl bei etwa einer Million.

Zwar handelt sich dabei nicht jedes Jahr um die gleichen Menschen – etwa 800.000 wurden langzeitarbeitslos, und etwa 800.000 beendeten ihre Langzeitarbeitslosigkeit im Jahr 2015. Jedoch waren nur etwa 200.000 ehemals Langzeitarbeitslose beschäftigt oder selbstständig tätig.

Was sind die Gründe dafür? An welchen Ursachen müssen wir ansetzen? Was lässt sich gegen multiple Vermittlungshemmnisse unternehmen? Wie kann alleinerziehenden Müttern geholfen werden? Wie kann Menschen mit Sucht-, Schulden- und psychosozialen Problemen geholfen werden? Ist es kosteneffizient, sich auch um die Schwächsten in der Gesellschaft mit Förderprogrammen zu kümmern? Brauchen wir einen sozialen Arbeitsmarkt für die sehr lang Langzeitarbeitslosen? Muss die Zielsteuerung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales um das Ziel der sozialen Teilhabe ersetzt werden?

Der Referent, der sich bereits in seiner Promotion und Habilitation mit dem Thema Langzeitarbeitslosigkeit beschäftigt hat, zeigt bisher weitgehend ignorierte Perspektiven auf – auf der Basis internationaler empirischer Forschungsergebnisse im Bereich Entwicklungsökonomie, Bildungsökonomie und Arbeitsmarktökonomie. Er plädiert für mehr und besser ausgebildete Case Manager in den Jobcentern sowie mehr Mittel für Sucht-, Schulden- und psychosozialer Beratung. Weiterhin spricht er sich für eine verbesserte Zielsteuerung unter Berücksichtigung von Zwischenzielen aus. Auch im Bereich der Verbesserung von Arbeitsanreizen durch zeitlich befristete Zuschüsse sowie bei der Förderung selbstständiger Tätigkeit ist noch Luft nach oben. Insofern muss das „Fördern und Fordern“ der Hartz-Reformen weiterentwickelt werden. Mehr fördern, mehr loben, mehr wertschätzen – und trotzdem einen Beitrag für die Gesellschaft einfordern. So lässt sich die Zahl der Langzeitarbeitslosen reduzieren.